



EVANGELISCHE KIRCHE  
AN DER RUHR  
DIAKONISCHES WERK

# AMBULANTE GEFÄHRDETENHILFE JAHRESBERICHT 2019



**Diakonie**

[WWW.DIAKONIE-MUELHEIM.DE](http://WWW.DIAKONIE-MUELHEIM.DE)

---

# Ambulante Gefährdetenhilfe

## Einleitung

Die Ambulante Gefährdetenhilfe des Diakonischen Werkes im Evangelischen Kirchenkreis An der Ruhr bietet wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ein breit gefächertes und bedarfsgerechtes Hilfeangebot.

Im Diakonietreff an der Auerstraße 49 befinden sich aufsuchende Hilfen in Form von Streetwork und Krankenpflege, ein Tagesaufenthaltsraum in der Teestube und das Beratungsangebot der Fachberatungsstelle.

Zu den Unterbringungs- und Wohnangeboten der Ambulanten Gefährdetenhilfe gehören die Notschlafstellen für Männer und Frauen, die wie die Gefährdetenwohnhilfe an der Kanalstraße 7 in Kooperation mit der Stadt betreut werden, sowie das Diakoniehhaus an der Kaiser-Wilhelm-Straße 5.

In Form von ambulanter Betreuung werden Menschen dabei unterstützt, ihren Wohnraum zu erhalten. Das Angebot für Menschen, die Hilfen zum selbstständigen Wohnen in Anspruch nehmen, runden tagesgestaltende Maßnahmen an der Auerstraße 47 ab.

## Zielgruppe

Betreut werden wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. Im Rahmen der §§ 67 ff. SGB XII wird Hilfe in besonders schwierigen Lebenslagen angeboten. Im Rahmen der Eingliederungshilfe erhalten Menschen mit einer chronischen psychischen Erkrankung und/oder einer Suchterkrankung Unterstützung bei ihrem Wunsch selbstständig zu wohnen.

## Personal/Mitarbeitende

In der Abteilung der Ambulanten Gefährdetenhilfe des Diakonischen Werkes war im Jahr 2019 ein multiprofessionelles Team bestehend aus 15 Mitarbeitenden tätig. Es handelte sich überwiegend um Sozialarbeiter und Sozialpädagogen, aber auch um eine hauswirtschaftliche Kraft, eine Krankenschwester, eine Verwaltungskraft, einen Mitarbeiter in der Haustechnik und einen im Rahmen einer geringfügigen Beschäftigung tätigen hauswirtschaftlichen Helfer.

---

Zwei Mitarbeitende konnten ab Februar 2019 im Rahmen des neuen Teilhabechancengesetzes nach § 16i SGB II in der Küche und im Serviceteam der Teestube weiterbeschäftigt werden.

Unterstützt wurde die Arbeit der hauptamtlichen Mitarbeiter durch ehrenamtliche Helfer sowie in der Teestube auch durch Beschäftigte im Rahmen der Mülheimer Arbeit.

## **Allgemeine Inhalte und Aspekte der Arbeit**

Die Anzahl der beratenen wohnungslosen Menschen in Mülheim ist im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant geblieben und nicht weiter angestiegen.

Auch im Berichtsjahr 2019 zeichnete sich eine hohe Frequentierung der Beratungsstelle durch anerkannte Flüchtlinge ab. Hier konnte die Zentrale Beratungsstelle an weitere Beratungsstellen vermitteln oder, wenn es Flüchtlinge aus Mülheim waren, beim Umgang mit Behörden unterstützen und die Voraussetzungen für den Erhalt von Sozialleistungen durch die Einrichtung einer Postadresse schaffen.

Ende März 2019 wurde eine überwiegend durch Spendengelder finanzierte Küchenzeile in der Teestube eingebaut. Nach dem Ausbau der alten Küchenzeile wurde die Gelegenheit genutzt, die Teestube zu renovieren. Zu diesem Zweck musste der Tagesaufenthalt an zwei Wochentagen geschlossen werden.

Nach 2018 zeichnete sich auch der Sommer 2019 durch eine langanhaltende Hitze-Periode mit Temperaturen um 40°C aus, unter der auch wohnungslose Menschen in Mülheim litten.

Im Bereich der Eingliederungshilfe haben wir uns im Jahr 2019 durch den Besuch verschiedener Veranstaltungen und durch den Austausch innerhalb des Fachverbandes und in Arbeitskreisen weiter mit der schrittweisen Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes beschäftigt.

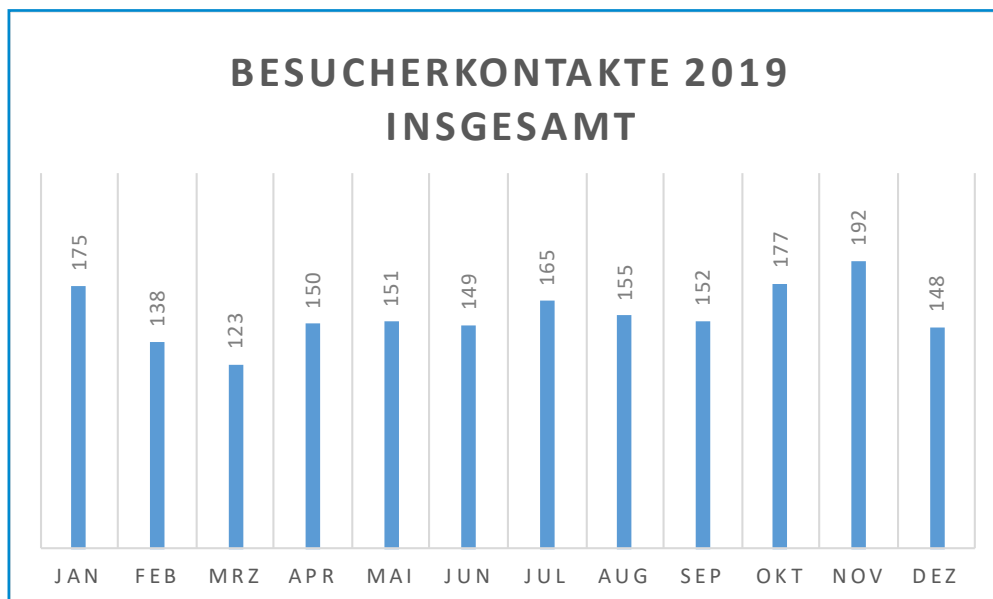
## **Statistik**

Im Folgenden sind die einzelnen Arbeitsbereiche der Abteilung Ambulante Gefährdetenilfe dargestellt. Aufgeführt werden die Kontaktzahlen. Es wird in der Erfassung der Daten aber auch auf Besonderheiten der einzelnen Angebote eingegangen.

---

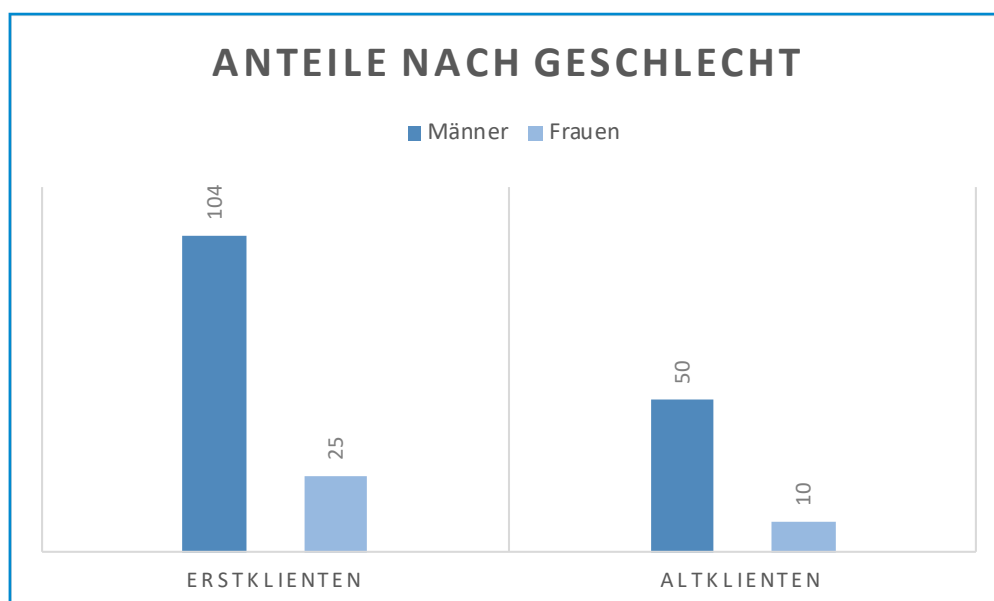
## Zentrale Beratungsstelle (ZBS)

Im Berichtszeitraum 2019 wurden von der Fachberatungsstelle an der Auerstraße 49 insgesamt 188 Personen beraten und betreut. Davon waren 129 Erstklienten (EK), die im Jahr 2019 erstmalig um Beratung und Betreuung ersuchten. Bei 60 Personen handelte es sich um Wiederholungs- und Altklienten (WK). Diese Klienten wurden bereits im Vorjahr beraten. Die Beratungskontakte setzten sich im Jahr 2019 fort. Dieser Personenkreis ist ansässig in Mülheim an der Ruhr. Bei den Erstklienten waren 85 Hilfesuchende ortsansässig in Mülheim an der Ruhr, 43 wohnungslose Hilfesuchende kamen von außerhalb. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Beratenen um zwei Personen geringfügig zu. Die Höhe der Kontaktzahlen stieg von 2018 (1728) auf 2019 (1857) weiter an.



Die Ergebnisse der Beratungen, beziehungsweise der Verbleib der Hilfesuchenden, wird in der folgenden Statistik dargestellt:

	EK	WK	insges.
Vermittlung in Wohnung	1	2	3
Vermittlung/Verbleib Gefährdetenwohnhilfe Kanalstraße		2	2
Vermittlung/Verbleib Betreutes Übergangswohnen (Diakoniehhaus)	1		1
Vermittlung in Stationäre Einrichtung §67-69 SGB XII	4	1	5
Vermittlung in stationäre Einrichtungen nach §§ 67 SGB XII ff.	1		1
Vermittlung in Notschlafstelle	25	9	34
Vermittlung/Anbindung Café Light		1	1
Vermittlung zur Zentralen Wohnungsfachstelle	1		1
Verbleib in eigener Wohnung durch Hilfe ZBS	2	3	5
Eigene Wohnung/Hilfe in Sozialangelegenheiten	5	16	21
Wohnungslos geblieben, Unterkunft bei Bekannten	70	15	85
Wohnungslos geblieben/auf Platte/durchreisend	7	3	10
Inhaftierung			
Verbleib unbekannt/keine Angaben	3		3
Vermittlung und Begleitung in gesetzliche Betreuung			
Vermittlung und Anfrage Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII	7	5	12
Vermittlung an andere, zuständige Fachberatungsstellen	2	3	5
Verstorben			



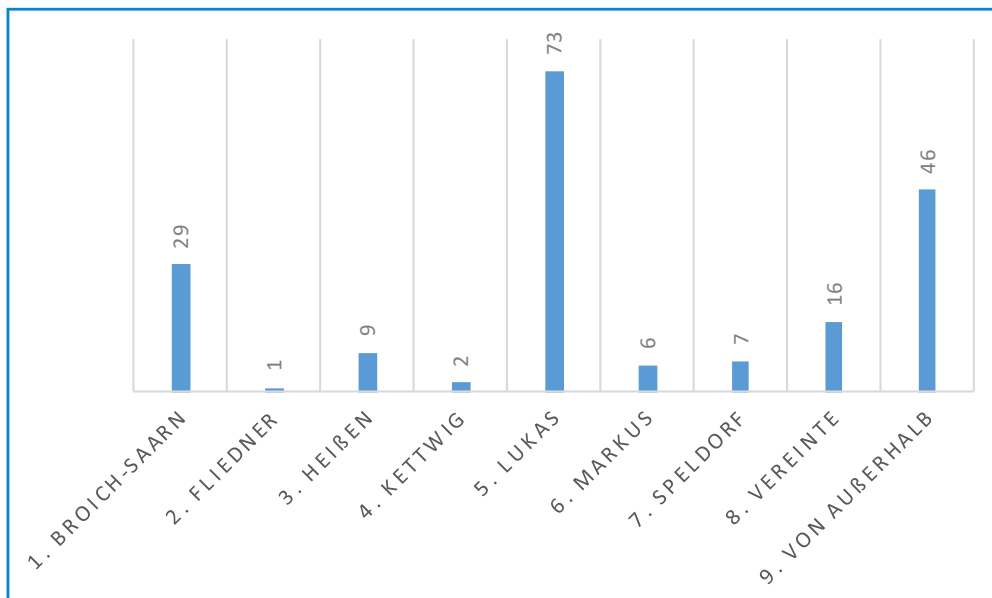


In der folgenden Grafik ist die Geschlechteraufteilung der Beratenen dargestellt:  
 Es folgt eine Übersicht über die Altersverteilung:

Altersstruktur	EK	WK	insges.
unter 18 Jahre			
18 - 21 Jahre	9	2	11
22 - 26 Jahre	17	4	21
27 - 33 Jahre	26	11	37
34 - 40 Jahre	25	7	32
41 - 50 Jahre	22	11	33
51 - 60 Jahre	19	18	37
über 60 Jahre	10	7	17
keine Angabe	1		1

Das Durchschnittsalter der Besucher beträgt bei den Erstklienten 39 Jahre, bei den Besuchern, die die Beratungsstelle bereits im Vorjahr oder in den Vorjahren aufsuchten, 45 Jahre.

Die Zugehörigkeit zu den Kirchengemeinden verteilt sich auf die folgenden Gemeinden:

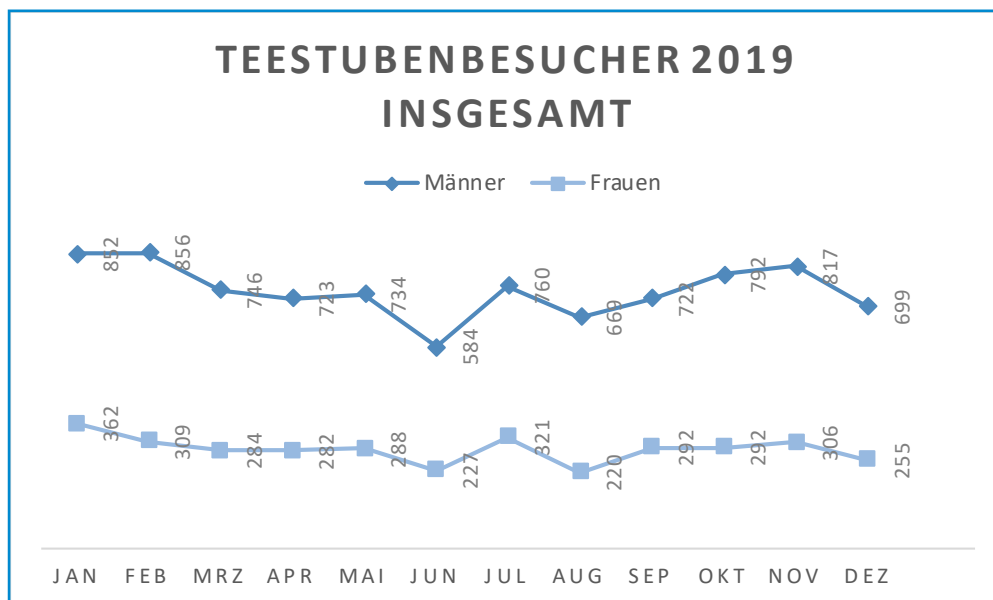


## Teestube

Die Teestube war 2019 an 249 Tagen im Jahr geöffnet. Die Teestube war an den Werktagen von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Aufgrund von Minusgraden war die Teestube an einem Wochenende geöffnet.

Es konnten 118 männliche Personen und 48 weibliche Personen namentlich erfasst werden. Hinzu kommt noch der nicht erfassbare Personenkreis von anonymen Besuchskontakten, z.B. einmalige Besucher oder Besucher, die ihren Namen nicht nennen wollten.

Insgesamt wurden 12.392 Besuchskontakte dokumentiert. Diese schlüsseln sich in 8.954 männliche Besuchskontakte und 3.438 weibliche Besuchskontakte auf.



Die durchschnittliche Besucherzahl lag bei 50 Personen pro Tag.

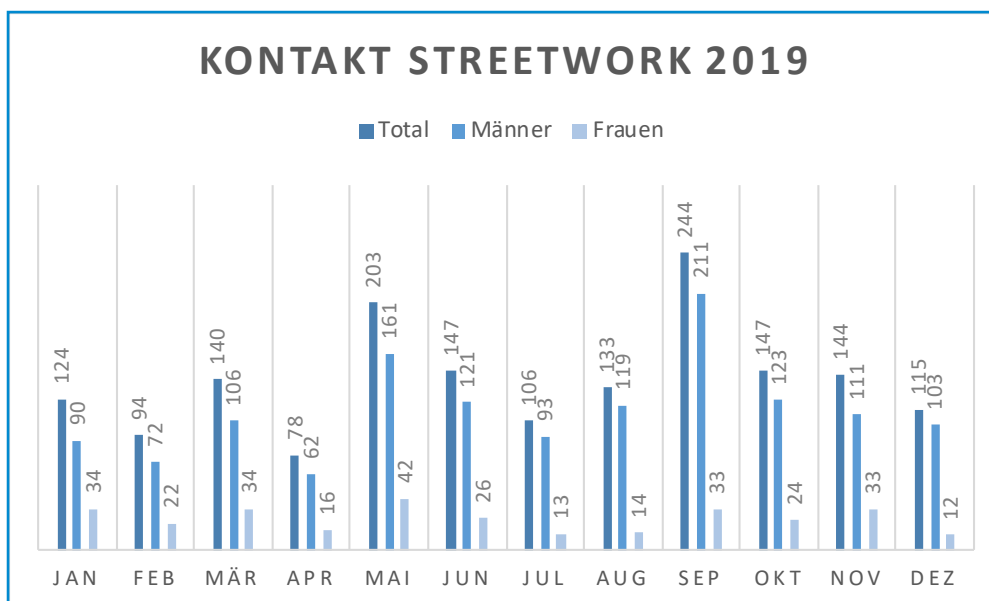
## Streetwork

Nach dem Renteneintritt eines Mitarbeiters ist die Streetwork-Stelle seit Anfang November 2019 nur noch mit einem Mitarbeitenden besetzt. Der Streetworker hat das Stundenkontingent seines Kollegen übernommen und ist jetzt in Vollzeit als Streetworker in Mülheim eingesetzt.

Die persönlichen Kontakte und die diversen erbrachten Leistungen werden in täglichen Protokollen erfasst. Manchmal erfolgt ein Kontaktgespräch auch mit einer Personengruppe. Die Mittagstisch-Angebote der katholischen Kirche am Ausgabeort Mülheim-Heißen erfolgen zwar weiterhin regelmäßig dienstags und donnerstags, die Bewältigung der Bergstrecke zum hochgelegenen Stadtteil wird von einigen Klienten aber als beschwerlich benannt. Die aus Brandschutzgründen aufgebene Ausgabestelle in der Mülheimer Altstadt war für die dort auch kontaktierten Klienten deutlich leichter erreichbar.

Obwohl die Kontaktaufnahmen zu Klientinnen und Klienten nicht mehr wie noch vor Jahren an großen Szene-Treffpunkten erfolgen, waren im Berichtszeitraum dennoch wieder zwei Stellen stärker frequentiert. Dies ist in der Innenstadt der Kurt-Schumacher-Platz, genauer der Bereich um den dortigen Brunnen, vor dem Hauptzugang des City-Einkaufszentrums Forum und insbesondere in der wärmeren Jahreszeit eine Stelle in den Ruhranlagen in der Nähe der Schlossbrücke. Die Gruppe, die sich alternierend an den beiden genannten Orten aufhält, war im Wesentlichen personenidentisch und fiel durch verstärkten Alkoholkonsum auf.

Wohnungslose Menschen haben, auch als einzelne Person, keine Möglichkeit des Aufenthalts mehr im Forum. Das Centermanagement, d.h. der Security-Hausdienst toleriert kein auffälliges Verhalten. Früher vorhandene Bänke existieren dort, bis auf drei Sitzinseln mit wenigen Plätzen, nicht mehr. Die Nutzung der vorhandenen Sitzgelegenheiten ist an Verzehr (Gastronomie, Eis-Café usw.) gebunden.





---

Die Kontakte bestehen in der Regel zu einer bekannten Stamm-Klientel, welches schon über längere Zeit bekannt ist. Das Kontakthalten zu diesen Menschen, selbst wenn aktuell mit Wohnung und Unterkunft versorgt, ist und bleibt aber sinnvoll. Erneut auftretende Problemsituationen können so meist schneller angesprochen und geklärt werden. Die Zahl der im Berichtsjahr geführten Kontaktgespräche beläuft sich auf 1.675. Diese Zahl ist etwas geringer als im Vorjahr. Die genannte Zahl der Kontaktgespräche fand mit 267 verschiedenen Personen statt, 198 davon männlich und 69 weiblich.

Neben Klienten mit zum Teil massiv ausgeprägter Suchtproblematik, ist seit Jahren auch der Anteil von Klientinnen und Klienten mit einer psychischen Problematik sehr präsent. Auffallend war in 2019, dass obdachlose junge Leute, auch Pärchen, verstärkt „Platte“ machten und auf der Straße nächtigten

## **Aufsuchende Krankenpflege**

Das Behandlungsangebot der Aufsuchenden Krankenpflege wurde im Jahr 2019 von insgesamt 28 Personen, vier Frauen und 24 Männern, ein- oder mehrmals in Anspruch genommen. Erstkontakte wurden in diesem Zeitraum zu zwei Frauen und zwei Männern hergestellt.

Im Rahmen der Aufsuchenden Krankenpflege und durch Nutzung der Kranken- und Hygienestation konnten grund- und behandlungspflegerische Tätigkeiten, Beratung in Hygiene- und Gesundheitsfragen sowie die Hinführung und/oder Begleitung zu haus- und fachärztlicher Behandlung durchgeführt werden.

### **Kontakte/Behandlungen im Berichtszeitraum:**

Aufsuchen einer Klientin/eines Klienten am Aufenthaltsort	0
Klientin/Klient sucht Kontakt in der Einrichtung:	72
Hausbesuche	38
Krankenhauseinweisungen	3
Begleitung zu Ärzten	18
Behandlungspflegerische Tätigkeiten	21
Nutzung der Hygienestation zur Körperpflege	280

## Notschlafstellen für Frauen und Männer

In den zwei bzw. drei städtischen Notschlafstellen-Standorten, für Frauen in Mülheim-Styrum und für Männer in Innenstadtnähe sowie einer Außenstelle, ebenfalls in Mülheim-Styrum, nächtigten über das Jahr 2019 insgesamt 95 Personen, davon 21 Frauen und 74 Männer. Es fand somit nur eine geringfügige Fallzunahme gegenüber dem Vorjahr (93 Nutzerinnen und Nutzer) statt. Der Altersdurchschnitt der Notschlafstellen-Nutzerinnen lag bei 45 Jahren, der der Männer bei 41,5 Jahren.

Personen insgesamt	195			
Alterstruktur	Männer	%-Anteil	Frauen	%-Anteil
unter 20 Jahre	1	1,4 %	0	0,0 %
20 bis 25 Jahre	14	18,9 %	3	14,3 %
26 bis 35 Jahre	15	20,3 %	2	9,5 %
36 bis 45 Jahre	14	18,9 %	5	23,8 %
46 bis 55 Jahre	14	18,9 %	5	23,8 %
56 bis 60 Jahre	9	12,2 %	2	9,5 %
61 bis 80 Jahre	7	9,5 %	4	19,0 %
	<b>74</b>	<b>100,0 %</b>	<b>21</b>	<b>100,0 %</b>

Bei Männern war die häufigste Nutzungsdauer erneut bei bis zu einer Woche, es folgte die Nutzungsdauer bis zu einem Monat. Frauen nutzten die Notschlafstelle 2019 am häufigsten ein bis drei Monate. Es blieb wie auch in den Vorjahren bei häufigen Dauernutzungen. So waren im Berichtszeitraum zehn Männer und vier Frauen langfristig auf die Notschlafstellen angewiesen.

Verweildauer	Männer	Frauen
bis 1 Woche	29	4
bis 1 Monat	13	5
1 bis 3 Monate	12	6
3 bis 6 Monate	2	2
6 bis 12 Monate	8	0
mehr als ein Jahr	10	4

Aufgrund der weiterhin hohen Nachfrage zur Unterbringung hält die Stadt Mülheim (Zentrale Wohnungsfachstelle/Sozialamt), neben den regulär vorgehaltenen zwei Notschlafstellen, auch weiterhin die zusätzlichen Räumlichkeiten für Männer in der Gustavstraße vor. Diese Ausweichunterbringung besteht seit August 2017 und bietet fünf zusätzliche Plätze.

Zum Ende ihres Aufenthaltes in der Notschlafstelle konnten neun Männer und eine Frau wieder eine eigene Wohnung beziehen. Zwei Männer wechselten in das Diakoniehhaus.

Ein großer Teil der Notschlafstellen-Nutzer/-innen verließ auch 2019 wieder die Einrichtung ohne Zielangabe.

Durch „Drehtür-Klienten“ kommt es im Berichtszeitraum wieder zu Unstimmigkeiten im Statistik-Tabellenblatt. Diese Personen traten mehrfach im Jahr auf, das heißt sie wurden mehrfach im Laufe des Jahres zugewiesen. Hierdurch ergeben sich Differenzen bei den Personenzahlen in der Notschlafstelle für Männer in der Rubrik „Ziel/Verbleib“ (84 Männer) zur Anzahl der 74 Nutzer.

Ziel/Verbleib	Männer	Frauen
über Jahreswechsel in Notschlafstelle	22	6
Pension/CVJM	5	0
Gefährdetenwohnhilfe des Diakonischen Werkes	4	0
Betreutes Übergangswohnen des Diakonischen Werkes	2	0
Wechsel in eigene Wohnung	9	1
Zurück zu Familie/(Ehe-)Partner	1	0
zu Bekannten/Freunden	1	1
Psychiatrie – Klinik/Heimeinrichtung	3	2
Entgiftung – Therapie-Einrichtung/KH-Reha	2	0
JVA	4	0
Frauenhaus	0	0
zurück in Herkunftsland/-stadt	4	2
Weggang ohne Angabe	21	9
Wechsel in Asylbewerberunterkunft	6	0

---

## Gefährdetenwohnhilfe Kanalstraße

Die Gefährdetenwohnhilfe existiert seit Herbst 1994. Aus der Notwendigkeit eines Unterbringungsbedarfs über die damalige städtische Notschlafstelle in der Sellerbeckstraße hinaus, stellte das Ordnungsamt das Haus für die Unterbringung von alleinstehenden, wohnungslosen Personen, die zuvor in Mülheim auf der Straße oder in Wohncontainern gelebt hatten, zur Verfügung. In Kooperation mit der Zentralen Wohnungsfachstelle der Stadt Mülheim bietet seitdem das Diakonische Werk diesem Personenkreis eine längerfristige Unterkunft an.

Die Probleme der Bewohner sind vielfältig: Der Verlust des Arbeitsplatzes, Verschuldung, das Zerbrechen von Familienstrukturen, Suchterkrankungen, das Leben auf der Straße und die Resignation sind Teile einer komplexen Problematik. Alle Klienten der Gefährdetenwohnhilfe sind psychisch und/oder physisch krank.

15 alleinstehende Männer haben im Jahr 2019 in der Gefährdetenwohnhilfe gelebt und das Hilfeangebot gemäß § 67 SGB XII genutzt.

<b>Zum Vergleich</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>	<b>2019</b>
Ohne Ausbildung	43 %	46 %	33 %
Ohne Schulabschluss bzw. Lernbehinderten-Schule	21 %	15 %	13 %
Migrationshintergrund	14 %	10 %	7 %
Verschuldung	93 %	100 %	100 %
Arbeitslosigkeit	100 %	100 %	100 %
Bezug von Sozialleistungen SGBX/XII	100 %	100 %	100 %
Altersrente	/	/	/
Suchterkrankung	79 %	92 %	87 %
Neurologische oder Psychische Erkrankungen	43 %	46 %	33 %
Altersdurchschnitt	53 J.	52 J.	54 J.

Mit den Bewohnern wurden individuelle Hilfepläne erstellt. Zur Erreichung ihrer Ziele erhielten die Bewohner Hilfen in psychosozialen, alltagspraktischen und in gesundheitlichen Belangen.

Acht Bewohner nahmen eine Geldverwaltung oder -einteilung in der Gefährdetenwohnhilfe in

Anspruch. Ein Bewohner erhielt zusätzliche Hilfen durch einen Betreuer nach dem Betreuungsgesetz (§ 1896 BGB). 2019 konnten zwei Bewohner in eine Wohnung vermittelt werden, ein Bewohner wurde in eine Pflegeeinrichtung vermittelt.

## Betreutes Wohnen nach den §§ 67 ff. SGB XII

Im Betreuten Wohnen im Rahmen der Wohnungslosenhilfe wurden im Jahr 2019 insgesamt 31 Personen begleitet. Dies waren sechs Frauen und 25 Männer. Acht Betreute wurden neu aufgenommen. Bei sechs von ihnen erfolgte die Vermittlung über die Zentrale Beratungsstelle.

Sechs Personen wurden seit 2018, vier seit 2017, ebenfalls vier seit 2016, zwei seit 2015 und sieben seit 2014 oder länger betreut. Frauen werden im eigenen Wohnraum betreut, Männer können auch in Apartments im Diakoniehhaus in Mülheim-Styrum untergebracht werden.

23 Klientinnen und Klienten bezogen Sozialleistungen, sechs Klienten bezogen eine Rente und zwei hatten ein eigenes Einkommen.

Ihren Aufenthaltsort vor Aufnahme im Betreuten Wohnen zeigt die folgende Statistik

JVA	1
Notschlafstelle	11
Gefährdetenwohnhilfe	5
andere Einrichtung der Wohnungslosenhilfe	0
eigene Wohnung	7
bei Freunden oder Bekannten	3
sonstiges	4
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>

Die folgende Statistik gibt Aufschluss über die Altersstruktur der Betreuten:

Alter	unter 20	21-30	31-40	41-50	51-60	61-70	über 70
Anzahl	0	6	5	3	9	8	0

---

Im Folgenden sind die Problemlagen der Betreuten dargestellt:

<b>Problemlagen (Mehrfachnennungen möglich)</b>	<b>Anzahl</b>
Heimsozialisation	1
Fehlender Schulabschluss	11
Fehlende Ausbildung	14
Hafterfahrung	4
Verschuldung	18
Alkohol-/Drogen- oder Medikamentenmissbrauch	15
Familiäre und soziale Schwierigkeiten	31
Psychische Auffälligkeiten	11
Personen mit gesetzlicher Betreuung	2

Bei neun Klienten wurde die Betreuung im Berichtszeitraum beendet. Die Betreuung endete bei fünf Klienten auf eigenen Wunsch, zwei Betreuungen wurden durch den Träger beendet, eine endete aufgrund eines Umzugs und ein Betreuer verstarb 2019.

### **Betreutes Wohnen nach § 53 SGB XII**

Im Rahmen des Betreuten Wohnens nach § 53 SGB XII wurden im vergangenen Jahr 33 Personen betreut. Hiervon waren 13 Frauen und 20 Männer. Drei Klienten wurden neu aufgenommen, bei fünf Betreuten endete die Betreuung 2019 entweder auf eigenen Wunsch (drei Klienten), durch den Träger (ein Klient) oder wegen Umzugs (ein Klient).

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über Diagnosen der Betreuten:

<b>Diagnosen</b>	
psychische Erkrankung	18
Suchterkrankung	8
Doppeldiagnose	7
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>

Neun Personen hatten zusätzliche körperliche Einschränkungen, sechs Personen geistige Beeinträchtigungen. 18 Personen waren einer gesetzlichen Betreuung unterstellt.

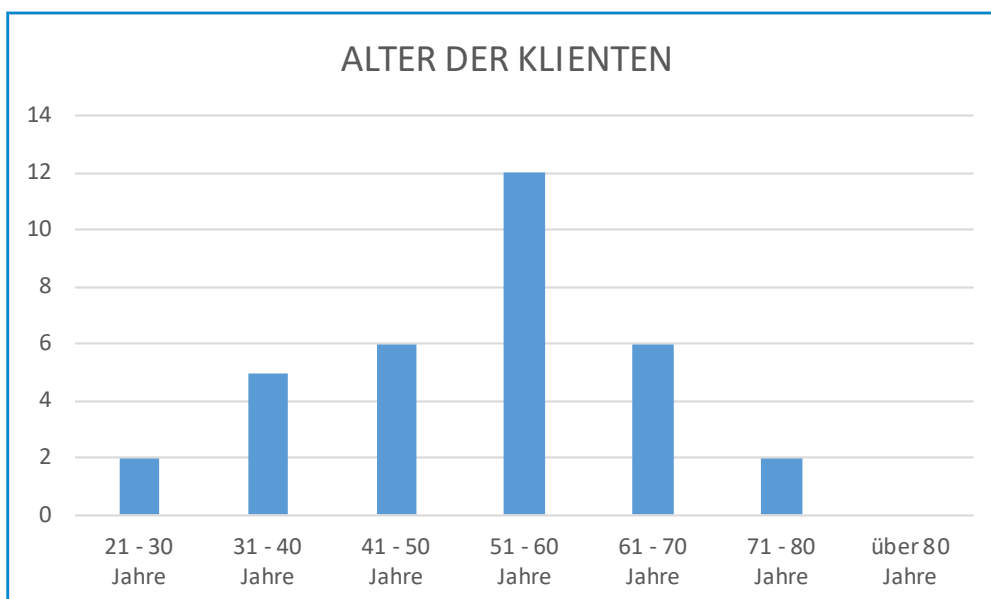


Die nachfolgende Tabelle beschreibt die Lebenssituation der betreuten Klienten:

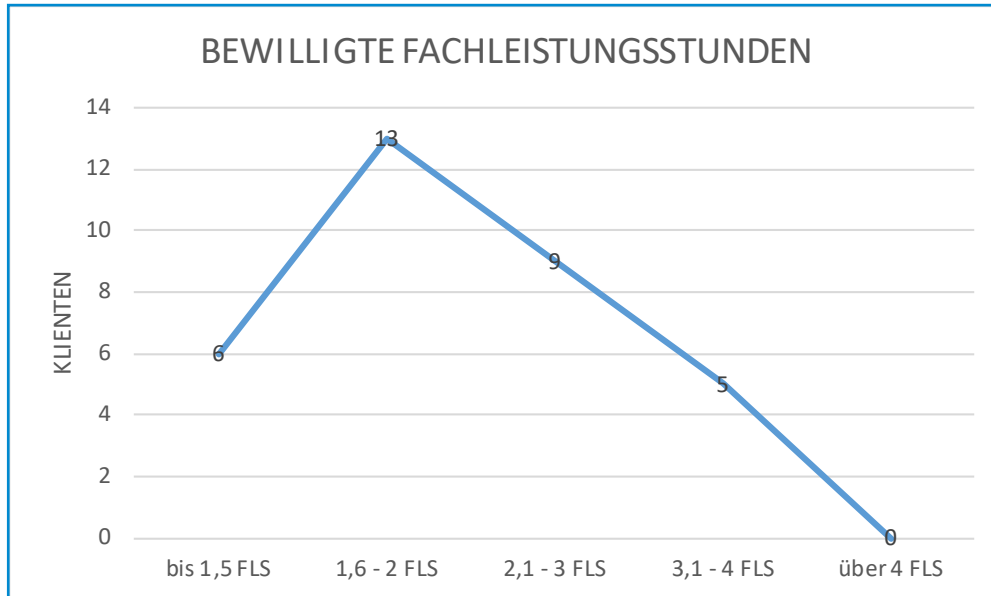
<b>Lebenssituation</b>	
alleinlebend	31
mit Familie	0
mit Partner	2
Wohngemeinschaft	0
<b>Gesamt</b>	<b>33</b>

22 Betreute bezogen Sozialleistungen, zwei bezogen Rente, sechs eine Rente und ergänzende Sozialleistungen und drei hatten ein eigenes Einkommen.

In der folgenden Grafik wird die Altersstruktur der Betreuten dargestellt:



Entsprechend der Zielplanung erfolgt für die Betreuung eine individuelle Beantragung von Fachleistungsstunden beim Landschaftsverband. Die Verteilung der bewilligten Stunden zeigt die folgende Grafik:



## Tagesgestaltende Maßnahmen

Die Ambulante Gefährdetenhilfe bietet im Rahmen des Betreuten Wohnens die Möglichkeit, dass Klientinnen und Klienten an den tagesgestaltenden Maßnahmen stundenweise teilnehmen können.

Aktuell gab es folgende Angebote:

- Kochgruppe (zweimal wöchentlich: montags zwei Stunden, freitags drei Stunden; es nahmen regelmäßig drei Frauen und vier Männer teil)
- Frauenfrühstück (einmal monatlich zwei Stunden; es nahmen im Durchschnitt vier Frauen teil)

Die Angebote berücksichtigen die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Teilnehmenden und fördern vorhandene Fähigkeiten und Kenntnisse. Die Gruppenangebote sind ein guter Rahmen, in dem sich die Klienten mit ihren Fähigkeiten so zeigen können und dürfen, wie sie sind.

In der Kochgruppe ist im Laufe der Zeit ein großer Teamgeist und eine ausgeprägte Solidarität entstanden. Neben der Beschäftigung finden angeregte Gespräche untereinander statt, es wird viel diskutiert, aber auch sehr viel gelacht.

---

Es gibt viele gemeinsame Unternehmungen. So nehmen fast alle Teilnehmenden an den Ausflügen der Teestube teil; einmal im Jahr treffen sich alle zu einem Weihnachtsessen in einem Restaurant.

Viele lieb gewonnene Traditionen sind fester Bestandteil der Gruppe geworden wie z.B. Krapfen backen am Rosenmontag oder die Zubereitung eines Kartoffelsalats für das Sommerfest der Ambulanten Gefährdetenhilfe und für das Kanalstraßenfest.

## **Finanzen**

Die Finanzierung der Angebote der Ambulanten Gefährdetenhilfe erfolgt durch eine Mischfinanzierung, die sich aus Zuschüssen des Landes, städtischen Zuschüssen, Kirchensteuermitteln und Spendengeldern zusammensetzt.

Besonders danken möchten wir der Bäckerei Hemmerle, insbesondere Herrn Peter Hemmerle, der auch 2019 jeden Morgen den Bedarf an Brötchen in der Teestube spendete.

Wir danken auch der Firma Tengelmann, die uns inzwischen seit vielen Jahren bei Klientenfeiern mit Lebensmittelspenden unterstützt.

Wir möchten an dieser Stelle auch allen anderen Spendern ganz herzlich danken, die im Jahr 2019 wieder zum Erhalt und zum Ausbau unseres Angebotes beigetragen haben.

## **Kooperationspartner und Zusammenarbeit**

Besonders wichtig für die Arbeit der Ambulanten Gefährdetenhilfe ist die Kooperation innerhalb des Evangelischen Kirchenkreises An der Ruhr. So sind wir sehr dankbar, immer wieder Pfarrer des Kirchenkreises ansprechen zu können, wenn wir ein- bis zweimal jährlich verstorbenen Klienten in der Teestube gedenken. Kirchengemeinden bedenken unsere Klienten bei Kollekten in Gottesdiensten oder unterstützen uns mit Kleider- und Lebensmittelspenden.

Eine gute Zusammenarbeit erfolgt außerdem mit unserem Fachverband, dem Diakonischen Werk Rheinland-Westfalen-Lippe. Die Abteilung Ambulante Gefährdetenhilfe ist in Fachkonferenzen vertreten und wird auch ansonsten jederzeit bei fachlichen Belangen unterstützt.

Die Zusammenarbeit mit städtischen Behörden erfolgt insbesondere mit dem Sozialamt, der Sozialagentur, Ordnungsamt und Gesundheitsamt. Vor allem können wir in der Kooperation mit der

---

Zentralen Wohnungsfachstelle bei der Betreuung der beiden Notschlafstellen, der Außenstelle an der Gustavstraße und der Gefährdetenwohnhilfe auf eine langjährige gute Zusammenarbeit zurückblicken.

Einen weiteren wichtigen Kooperationspartner stellt der Landschaftsverband dar, mit dessen Vertretern im Einzelfall Rücksprachen getroffen werden. Die Ambulante Gefährdetenhilfe war in Fachgremien wie der Hilfeplankonferenz, der HPK-Begleitgruppe und der Regionalkonferenz vertreten.

Weitere Kooperationspartner sind Arztpraxen, Kliniken, gesetzliche Betreuer, Polizei sowie andere Träger und Einrichtungen vor Ort und im weiteren Umfeld. Die Zusammenarbeit erfolgt bei Bedarf im Einzelfall. Die Ambulante Gefährdetenhilfe ist aber auch regelmäßig in vielen fach- und stadtteilbezogenen Arbeitskreisen vertreten.

## **Aktionen und Veranstaltungen**

Ende März 2019 wurde die Küchenzeile im Tagestreff Teestube erneuert und die Wände gestrichen. Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung des Lions Clubs Mülheim Ruhr, der Vereinten Evangelischen Kirchengemeinde und des Küchenstudios Dressler. Ende März wurde mit den Besuchern der Teestube die Einweihung gefeiert.

Am 14.05.2019 nahmen Klienten und Mitarbeitende der Ambulanten Gefährdetenhilfe des Diakonischen Werks wieder gemeinsam am Mülheimer Firmenlauf teil oder feuerten die Teilnehmer am Rande der Strecke an.

An einem der heißesten Tage im Juni 2019 fand das Sommerfest der Ambulanten Gefährdetenhilfe im Hof der Auerstraße 49 statt. Trotz der Hitze war es gut besucht.

Der Hitzesommer 2019 veranlasste viele Mülheimer Bürgerinnen und Bürger Wasser für wohnungslose Menschen zu spenden, RWE spendete Trinkflaschen und der Tagestreff Teestube wurde zu einer der 15 Mülheimer Refill-Stationen. Ein Aufkleber am Fenster weist darauf hin, dass hier Wasserflaschen kostenfrei mit Leitungswasser aufgefüllt werden können.

Auch 2019 fanden wieder Freizeitangebote für die Klientinnen und Klienten statt, darunter ein Besuch der Niederrheintherme in Duisburg, ein Kinobesuch beim „Kaffeeklatsch“ in der Filmpassage des Mülheimer Forums, eine Schifffahrt mit der „Weißen Flotte“, ein Besuch des Movie Parks in Bottrop, des Zoos in Krefeld, eines Fußballspiels des MSV Duisburg, der Classic Remise Düsseldorf sowie des Weihnachtsmarktes im Centro Oberhausen.

---

Zu den traditionellen Festen der Abteilung gehörten im Berichtszeitraum wieder das Nachbarschaftsfest an der Kanalstraße 7 und die Weihnachtsfeiern in der Teestube und im Diakoniehhaus in Mülheim-Styrum. Dort freuten sich die Bewohner am 22. Dezember 2019 wieder besonders über die reichhaltigen Lebensmittelspenden der Frauenhilfe der Lukas-Kirchengemeinde.

Ein zusätzliches Angebot in der an die Teestube angrenzenden Hygienestation ist weiterhin der regelmäßige Besuch von zwei Friseurinnen und einer medizinischen Fußpflegerin. Sie bieten Gästen der Teestube, die sich den Besuch eines Friseurs oder der Fußpflege ansonsten nicht leisten könnten, ehrenamtlich ihren Dienst an.

Für zwei Monate von Anfang April bis Ende Juni 2019 bot eine Yoga-Lehrerin einfache Übungen im dafür leergeräumten Besprechungsraum im Diakonietreff an. Nach kurzer Zeit zeigte sich aber bereits, dass die Hürden zur Annahme dieses Angebotes für unsere Klienten zu hoch waren.

## **Ausblick und Ziele**

Die schrittweise Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes tritt zum 01.01.2020 mit der Trennung existenzsichernder Leistungen von den Leistungen der Eingliederungshilfe in seine entscheidende Phase. In vielen Fragen wird es Abstimmungs- und Regelungsbedarf geben. So ist beispielsweise eine Teilnahme der Leistungserbringer im Ambulant Betreuten Wohnen an der Gesamtplankonferenz, die die bisherige Hilfeplankonferenz ersetzt, nicht vorgesehen. Zwischen dem örtlichen und dem überörtlichen Träger müssen neue Absprachen getroffen werden, die dann mit den Leistungserbringern kommuniziert werden müssen. Ein neues digitales Bedarfserhebungsinstrument wurde durch die Landschaftsverbände erstellt. Die Mitarbeitenden der Ambulanten Gefährdetenhilfe haben im November 2019 an einer Schulung zum Umgang mit dem neuen Instrument teilgenommen. Wann dieses eingesetzt werden kann, ist bislang noch unklar.

Das Ziel, die seit 2018 im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen eingesetzte Software auch in weiteren Bereichen der Ambulanten Gefährdetenhilfe einzusetzen, konnte teilweise umgesetzt werden. Dieses Ziel soll auch im Folgejahr weiterverfolgt werden.

Im Hinblick auf eine Unterbringung wohnungsloser Frauen mit einer herausfordernden Persönlichkeit fehlt es im Anschluss an die Notschlafstelle weiterhin an langfristigen Wohnmöglichkeiten entsprechend der Gefährdetenwohnhilfe für Männer. Gespräche mit der Zentralen Wohnungsfachstelle fanden 2019 statt, auch ein mögliches Objekt wurde in Augenschein genommen. Eine Belegung mit Frauen, die bereits langjährig die Notschlafstelle nutzen, konnte aber noch nicht umgesetzt werden.

---

Wir freuen uns auch im Folgejahr auf die weitere gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams der Ambulanten Gefährdetenhilfe, innerhalb des Diakonischen Werkes, des Kirchenkreises und selbstverständlich auch mit unseren Kooperationspartnern sowie allen, die unsere Arbeit auch 2019 wieder hilfreich begleitet und unterstützt haben.



**Andrea Krause**  
Abteilungsleiterin



**Peter Sinz**  
Stellv. Abteilungsleiter

Mülheim an der Ruhr, 07. April 2020





# Diakonie

Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenkreis An der Ruhr  
Hagdorn 1a • 45468 Mülheim an der Ruhr

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.diakonie-muelheim.de](http://www.diakonie-muelheim.de)